

Verwirrung wegen leichter Sprache

Kommunikation Am 18. Mai stimmt Basel über die Velorouteninitiative und über das Standortpaket ab. Gerade die letztere Vorlage ist keine simple Materie. Zum ersten Mal bietet der Kanton die Abstimmungserläuterungen nun auch in leichter Sprache an, wie er Ende April bekannt gab. Mit dem neuen Angebot sollen möglichst viele Stimmberechtigte befähigt werden, sich eine Meinung zu den Vorlagen zu bilden.

Komplexe Sachverhalte einfach zu erklären, ist jedoch ziemlich anspruchsvoll. Die Erläuterung zum Standortpaket lautet dann etwa wie folgt: «Firmen zahlen Geld an die Schweiz. Menschen zahlen auch Geld an die Schweiz.» Und weiter: «Vorher mussten Firmen in Basel-Stadt weniger Steuern zahlen. Jetzt zahlen die Firmen mehr Steuern. Manche Firmen finden den Kanton Basel-Stadt wegen den teureren Steuern nicht mehr so gut.» Wieso zuerst von Steuern an die Schweiz die Rede ist, und danach plötzlich vom Kanton Basel-Stadt, könnte eine erste Verständnishürde sein.

Zur leichten Sprache hat die Grossrätin Fina Girard (JGB) nun eine Interpellation eingereicht. Darin betont sie, dass sie die Massnahme grundsätzlich sehr begrüsse. Dennoch hätten die Abstimmungsunterlagen zum Standortpaket nun die Frage aufgeworfen, «ob dieses Vorgehen den zum Teil sehr differenzierten politischen Argumentationen genügend gerecht wird.» Gerade bei komplexen Vorlagen könne es zu ungewollten Fehlschlüssen und Fehlinterpretationen kommen. Von der Regierung will Girard unter anderem wissen, welche Vergabekriterien bei der Auswahl der Fachpersonen, welche die Erläuterungen verfassen, zum Einsatz kamen. (zaz)